
Willst du gesund werden?¹

Predigt vom 8. Oktober 2006

Einleitung

Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir nach, und laß die Toten ihre Toten begraben.²

Wer hat dies gesagt? Jesus Christus und zwar zu einem Mann, der Jesus zwar nachfolgen will, aber auch seinen Vater begraben will. Die Radikalität, die Schärfe erstaunt. Jesus verlangt sofortige Entscheidung, **keinen Aufschub**. Da wird es plötzlich eng um den Hals.

Beispiel: „Ja, grad“ – Anderes ist wichtiger!

Jesus ist wichtig, dass wir im Leben **nicht alles aufschieben**, sondern **handeln**.

Jesus ist nicht wichtig, woher wir kommen, was wir erlebt haben, sondern wohin wir gehen.

Dazu nun ein Text...

Text: Johannes 5,1-9

Willst du gesund werden - willst du **Fortschritte** in deinem Leben erfahren?

Nr. 1: Es ist eine verrückte Frage (Verrückt!)

Beobachtung Nr. 2: Es ist eine schwache Ausrede (Schwach!)

Beobachtung Nr. 3: Es ist eine unmögliche Anweisung (Unmöglich)

Willst du gesund werden - willst du Fortschritte in deinem Leben erfahren?

Beobachtung Nr. 1: Es ist eine verrückte Frage.

Eigenartig, was für eine Frage Jesus Christus stellt. Muss man **dies einen Kranken** fragen?

Willst du gesund werden?

Ja und nein, aber wenn wir die Vorgeschichte kennen, wird einiges klarer. In Vers 5 werden uns einige **Informationen mitgeteilt**:

Es war aber ein Mensch dort, der achtunddreißig Jahre mit seiner Krankheit behaftet war.

Was fällt auf? Die **Worte 38 Jahre!** Dies ist die Tragik! Die **Elberfelder** schreibt, dass er mit seiner Krankheit behaftet (ἐχῶ / echō) ist. Diese Krankheit hält ihn im wahrsten Sinne des Wortes fest, sie klebt an ihm. Sie lässt ihn nicht los.

38 Jahre krank, auf **Rettung** warten. Dort liegen, hoffen, dies ist Lage des Mannes.

38 Jahre kein **Fortschritt**. Was hat er sich für **Träume** gemacht, was hat er wohl alles erhofft, es hat sich nicht erfüllt.

¹ Die Predigt hat ihrer Entstehungsgeschichte im Mut-tut-gut! (Mitarbeiterkongress Bund FEG) und in einem Besuch bei meinem Seelsorger. All dies „gärte“ und so entstand diese Predigt.

² Matthäus 8,22

„38 Jahre: Wie lange **kommen uns 2-3 Wochen** vor! Wie bedauern wir einen Menschen, der 38 Wochen lang krank ist! Hier aber sind es 38 Jahre; das ist mehr als eine Generation. Aus Vers 7 ist **zu schließen**, dass der Kranke bewegungsunfähig, also wahrscheinlich ein »Lahmer« oder »Ausgezehrter« ist. Die »besten Jahre« seines Lebens sind dahin. Ist da noch Hoffnung?“ (Maier 1984:198).

Was löst dies aus? **Verzweiflung**. Umso mehr, wenn wir uns vor Augen halten, was dieser Mann erlebt. Verse 3-4 berichten:

In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer, die auf die Bewegung des Wassers warteten.

Denn zu gewissen Zeiten stieg ein Engel in den Teich herab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, wurde gesund, mit welcher Krankheit er auch behaftet war.

Er sitzt am **Treffpunkt der Kranken**. Alle hoffen auf Heilung. Er sieht **wie andere** gesund werden.

Ob der Mann **schon 38 Jahre** bei diesem Teich lag oder nicht, wissen wir nicht. Auf jeden Fall hoffte er auf eine Veränderung. Und dann kommt Jesus Christus, stellt diese **unsensible Frage**:

Willst du gesund werden?

Ja, natürlich! Was **würdest du antworten**? Stellen wir uns vor: Wenn wir drei Wochen mit hohem Fieber im Bett liegen, dann kommt jemand und fragt: „Willst du gesund werden?“ Ist doch klar. Wir jammern **schon nach 38 Tagen**, wie dann erst nach 38 Monaten, wie schlimm ist es nach 38 Jahren. Dies wäre beinahe mein ganzes Leben. **Was verpasst man da alles!**

Aber warum diese Frage? Jesus Christus gibt dem Mann die Verantwortung für sein Leben **zurück in seine Hände**. Die Verantwortung liegt bei ihm, nicht bei anderen.

Genauso macht es auch Jesus Christus bei uns. Aber wollen wir wirklich?

„Ohne **ein bewusstes und willensmäßiges** Ja dieses Menschen will Jesus nicht handeln. Das hat zugleich eine tiefe symbolische Bedeutung. Ohne ein bewusstes und vom Willen getragenes ja wird kein Mensch aus der Verdammnis gerettet.

Gottes Gnade schafft alle Voraussetzungen der Rettung. Sie ermöglicht und will auch eine bewusste und überlegte Antwort des Menschen. Aber ohne diese eigene Entscheidung des antwortenden Menschen findet keine Rettung statt. Die Heilung wird - äußerlich wie innerlich - **keinem Menschen aufgezwungen!**“ (Maier 1984:200).

Willst du gesund werden? Ja, bist du denn krank? Jeder von uns hat den Bazillus des Todes in sich. Wir spüren dies, wenn wir älter werden, Krankheiten, Leiden nehmen zu.

1. Korinther 15,55-57:

Wo ist, o Tod, dein Sieg? Wo ist, o Tod, dein Stachel?

Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber das Gesetz.

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!

Heilsweg erklären

Wenn wir nun mit **Jesus Christus leben, dann** denken wir folgendermassen. Jesus ich gehöre zu dir. Jesus, dies ist mein Plan für mein Leben (Pinnwand). Da sind uns dann

folgende Dinge wichtig ... Anschliessend **soll Gott das Ganze visieren**.

Jesus stellt deshalb die verrückte Frage: Willst du gesund werden.

Willst du gesund werden oder willst du Fortschritte in deinem Leben erfahren?

Beobachtung Nr. 2: Es ist eine schwache Ausrede.

Der Mann will ja schon gesund werden. Er **will ein neues Leben**. Dies wollen wir ja meist auch: Wir wollen nicht so weiter leben!

Unser Leben soll sich ändern. Veränderung im Beruf, **Veränderung in der Ehe, Veränderung** in der Beziehung zu Jesus Christus. Es geht uns so wie dem Gelähmten. „**Es soll nicht so weitergehen**.“ Damit sich etwas ändert sitzen wir an den Teich – und warten. Wir haben schliesslich an anderen gesehen, wie ihnen am Teich geholfen wurde.

Was antwortet der Mann Jesus Christus? Vers 7 berichtet:

Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, daß er mich, wenn das Wasser bewegt worden ist, in den Teich werfe; während ich aber komme, steigt ein anderer vor mir hinab.

Der Kranke beantwortet die Frage von Jesus nicht. **Vielmehr erklärt er Jesus**, was sein Problem ist: „**Anderer stehen mir vor der Sonne!** Die anderen sind schuld. Sie lassen mich nicht ins Wasser. Sie stehen mir im Weg. Sie helfen mir nicht!“

Die **Lage ist hoffnungslos**. Ich bin am richtigen Ort. Ich weiss, wie man gesund wird, aber die anderen.

Der Mann, der **erlebt innerlich Wehen** und keine Geburt. Erwartung und keine Erfüllung. Jahrzehntlang am Wasser und nichts geschieht.

Dies ist nun die ganze Dramatik. **38 Jahre lang hat er niemanden gehabt**, der ihn ins heilende Wasser trägt. Nie eine Sternstunde, kein Glück, immer kommen andere vor ihm. Die besten Jahre des Lebens, wer gibt sie zurück?

Dies erzeugt eine Festung der Resignation. Sein Erwartungen sind gestorben.

Es stellt sich schon die Frage: **Warum hat er denn niemanden, der ihm hilft?** Aber wenn Jesus Christus fragt, dann hat er nicht länger eine Entschuldigung, eine schwache Ausrede. **Er kann nicht länger seinen Finger auf die anderen richten. (Anwendung auf den Zuhörer)**

Was soll nun Jesus tun? Was will der Kranke? Der Kranke hat Jesus sein Problem geschildert. **Nun will er, dass ihn Jesus in das Wasser trägt. Dies** ist die Aufgabe des Herrn. Er weiss genau, was Jesus zu tun hat.

Er sieht nur **seine Begrenzung**. Seine eigenen Möglichkeiten. Gleichzeitig sieht er auch den Weg, **wie Jesus helfen soll**. Wir sehen nur unsere Liste.

Gott, dies ist mein Plan für mein Leben – bitte unterschreibe! (Pinnwand).

Der **Gelähmte sieht seine Möglichkeiten**. Er sieht auch die Lösung. So muss Jesus handeln und nicht anders. Wie ist dies bei uns? Kann es sein, dass wir manchmal auch so handeln.

Genauso, musst du es Jesus Christus tun. Meine Vorstellungen erfüllen. Es ist menschlich: Ich suche einen Gott, der ETWAS für mich tut.

Beobachtung Nr. 2: Eine schwache Ausrede.

Willst du gesund werden oder willst du Fortschritte in deinem Leben erfahren?

Beobachtung Nr. 3: Es ist eine unmögliche Anweisung

Es ist schon unmöglich, was Jesus Christus **diesem Mann befiehlt**. Der Mann hat schliesslich eine 38jährige Erfahrung.

Vers 8:

Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher!

Dies geht doch nicht! Dies kann er nicht! Es ist eine utopische Forderung. Er hat eine langjährige Erfahrung als Kranker. **Wie soll nun plötzlich alles anders sein?** Wir und unsere Erfahrungen – da kommt Jesus und schmeisst alles über den Haufen.

Was will den Jesus Christus? Dieses Blatt eben nicht. Wir füllen es vielleicht aus, tun es immer wieder, und er nimmt es aus der Hand und schreibt: „Mein Kind, dies ist mein **Plan für dein Leben – und nun unterschreibe du!**“

Da muss man sich überwinden.

Es sind zwei: Soll **Gott seine Unterschrift** unter meinen Plan setzen oder bin ich bereit meine Blankounterschrift unter seinen Plan zu setzen. Erst der Gehorsam gegenüber Gottes Befehl vollendet die Heilung.

Was ist das Resultat bei diesem Mann – Vers 9:

Und sofort wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett auf und ging umher. Es war aber an jenem Tag Sabbat.

Was fällt an dieser Begegnung noch auf?

Jesus fragt ihn nicht nach seiner Geschichte. Jesus fragt nicht nach **seinem Elend**. Nur die Frage: „Willst du gesund werden?“

Wie trifft uns Jesus an? Was **für ein Palaver lassen** wir los. Um was kreisen unsere Gedanken?

Jesus fragt nicht nach der Vergangenheit. Er fragt den Gelähmten: Willst du etwas anderes erleben. Es ist nicht wichtig, woher wir kommen, sondern wohin wir gehen.

Der Mann war **auf die Menschen fixiert**, die ihm vor der Sonne stehen. Undurchlässig für die Gnade. **Eine bittere Wurzel**. Kann Jesus noch etwas tun, wenn wir so ein Palaver haben?

Jesus sagt nur: „Willst du gesund werden?“

Jesus ist nicht an allem interessiert. Das Evangelium fragt, ob wir beschenkt werden wollen, nicht was wir verloren haben.

Die Welt **ist voll von Wartenden**, die auf das grosse Geld warten. Die Welt wird immer mehr voll Unzufriedenen. Noch ist kein Hoffnungsschimmer da, dass das Blatt sich wendet.

Gott hat ein Interesse an denen, die gesund werden wollen!

„Willst du gesund werden?“

Dies ist die Frage von Jesus. Wir müssen Jesus nicht aufmerksam machen. Er weiss es schon.

Heute bist du an **der Reihe und zwar weil Jesus da ist**. Heute kommst du nicht zu spät. Heute stösst dich keiner weg.

Nöte werden entweder unsere Probleme oder seine Gelegenheiten.

Enttäuschung wirkt wie Sekundenkleber. Nimm deine Liege und geh als himmlisch Befreiter.

Wie kann so jemand sich noch freuen. Jesus übergibt grosszügig unsere Vergangenheit. Er deckt sie zu. Etwas mit nachhaltiger Wirkung ist geschehen.

Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher!

Der Wort für „aufstehen“ ist dasselbe wie auferstehen (ἐγείρω/ egeirō). Erst der Gehorsam gegenüber diesem Befehl **vollendet die Heilung**.

Die Kraft Gottes, die dich errettet, bewegt dich auch deinem Erlöser zu gehorchen. Nicht mit unserer eigenen Kraft vollbringen wir den Willen des Herrn, aber mit der Kraft die uns Jesus schenkt.

Wo stehst du jetzt?

Beobachtung Nr. 1: Es ist eine verrückte Frage (Verrückt!)

Beobachtung Nr. 2: Es ist eine schwache Ausrede (Schwach!)

Beobachtung Nr. 3: Es ist eine unmögliche Anweisung (Unmöglich)

Abendmahl

Jesaja 53,3-7

Zeit der Busse / Hinweis auf Bekehrung / Blatt unterschreiben? / Bekenntnis

Gebet für Brot und Wein